

FACHBEITRÄGE

Ist der Gallen-Helmling, *Mycena erubescens* v. Hoehnel, wirklich so selten?

von German J. Krieglsteiner

Den ersten Hinweis in deutschsprachiger Literatur fand ich in der Zeitschrift für Pilzkunde: Helmut Schwöbel (1959) beschreibt dort *Dryophila sordida* Kühner (=Pholiota oedipus), einen seltenen Auwaldpilz, erstmalig für Deutschland und erwähnt als Begleitpilze u. a. die Helmlinge *Mycena alba*, *hiemalis*, *tintinnabulum*, *erubescens* und *pachyderma*.

Eine ausführliche Beschreibung dieses Fundes liefert Schwöbel dann in den Westfälischen Pilzbriefen (1964); danach handelt es sich „um einen obligaten Holz- und Rindenbewohner, der nach Art der *Mycena corticola* die mehr oder weniger moosige Rinde lebender Bäume besiedelt“. Fruchtkörper erscheinen meist erst im November, oft erst im Dezember und um die Jahreswende. Als charakteristisches Merkmal gelte der stark bittere Geschmack (daher wurde der Pilz ja von J. E. Lange „*M. fellea*“, Gallen-Helmling, genannt), eine besondere mikroskopische Eigentümlichkeit seien die großen Zystiden an Lamellenfläche und -schneide, die in reifem Zustand mit vielen kleinen Kügelchen von anscheinend fettiger Beschaffenheit ausgefüllt seien.

Als Substrat gibt Schwöbel Eiche, Rotbuche, Ahorn und Ulme an, wo die Pilze einzeln oder gesellig, meist am Stammgrund, zu finden seien; bei Eiche leiste ihnen *Mycena polygramma* var. *pumila* regelmäßige Gesellschaft.

H. Jahn merkt zu Schwöbels Aufsatz (im selben Heft) an, er habe aufgrund der Schwöbel'schen Standortsbeschreibung den Pilz prompt gefunden: an bemoosten Stämmen alter Eichen bei Hiddesen bei Detmold/Teutoburger Wald, jeweils im November der Jahre 1962, 1963 und am 1.12.1964.

Schwöbel meinte damals, daß der Pilz „keineswegs zu den großen Seltenheiten gehört“. Liest man jedoch in der „Übersicht der in der Bundesrepublik beobachteten Blätter- und Röhrenpilze“ (Bresinsky & Haas, 1976) nach, so ist zwar Schwöbel (und sein Aufsatz) zitiert, der Pilz aber von keinem anderen Mitautor (Bresinsky, Derbsch, Einhellinger, Haas, Neuhoff, Stangl, Steinmann) angegeben. Wir haben darauf alle uns verfügbaren regionalen Pilzfloren der Bundesrepublik durchgesehen und den Pilz nirgends erwähnt gefunden. Auch verschiedene Pilzfreunde, die wir auf den Gallen-Helmling aufmerksam machten, meldeten uns Fehlanzeige, so in Bayern, Württemberg, in der Schweiz, im Harz; lediglich *Werther* meldete uns einen weiteren Fund, ferner *Ricek* mehrere Funde aus Oberösterreich.

Auch in Ostwürttemberg schien der Pilz nicht aufzufinden zu sein. Zwar hatten wir mehrmals *Mycena polygramma* var. *pumila* an Stammgründen von *Quercus robur* gefunden, auch *Mycena corticola* und *pseudocorticola*, *hiemalis* und andere (aus Ostwürttemberg sind nun 57 Helmlinge nachgewiesen), doch trotz intensiven Suchens keinen Gallen-Helmling.

Schließlich hatten wir am 28.10.1978 bei eiskaltem Wetter doch Glück. Während einer botanisch-geologischen Exkursion der Pädagogischen Hochschule, Fach Biologie, fanden wir am Eingang der Schelmen-Klinge oberhalb Lorch (MTB 7124/3) in geschützter Lage am unteren Stammteil einer lebenden Eiche einige wässerig-weiß milchende, ziemlich unscheinbare, mittelgroße Helmlinge, deren Milch unser Sohn Lothar sofort kostete und ausrief: Das ist der Gallen-Helmling! In der Tat war die Milch gallenbitter, die hellgrauen Lamellen fleckten auf Druck weinbraun (daher der Name „*erubescens*“). Zuhause am Mikroskop beseitigten dann die riesengroßen Zystiden mit den typischen, lichtbrechenden Tropfen, wie sie Schwöbel (1964) und

vor ihm R. Kühner (Le genre *Mycena*, 1938, S. 233 Fig. 74) sehr schön zeichneter, alle Zweifel. Beleg Nr. 125/1978 im Fungarium Krieglsteiner et filii.

Doch wieder etwas verunsichert waren wir allerdings, als wir die Basidien viersporig fanden; denn Schwöbel gibt zweisporig an, verweist aber auf R. Kühner, der eine „sehr seltene Form an Tanne mit viersporigen Basidien“ beobachtet habe. Beide Formen beschreibt R. Kühner 1938 ausführlich, bemerkt jedoch, die Basidien der zweisporigen Form hätten bisweilen auch drei und sogar vier Sporen und Sterigmata getragen, und zwar die ein und desselben Individuums.

Wir mikroskopierten daraufhin unser Belegmaterial nochmals durch und fanden umgekehrt bei unserer Form auch Basidien mit nur drei oder gar zwei Sterigmen. Wir halten also solche Formen für nicht von taxonomischem Wert.

Da die Fundstelle am Rand eines ausgesprochenen Weißtannengebietes (*Abieto-Fagetum*) liegt, werden wir künftig verstärkt auch auf Funde an Tanne (*Abies alba*) achten. Außerhalb Frankreichs, Deutschlands und Dänemarks sind uns noch Funde aus Michigan/USA bekannt, wo A. H. Smith (1947) seine Studien veröffentlichte; er fand den Pilz in der zweisporigen Form im Oktober und November 1931.

Der Pilz ist wohl holarktisch in der gemäßigten Zone verbreitet, aber offenbar sehr weit gestreut, vielleicht doch selten und dazuhin wegen seiner Phänologie auch übersehen. Wir suchten ihn allerdings im November und Dezember 1978 noch an mehreren Stellen, vor allem dort, wo wir bislang *Mycena polygramma* var. *pumila* gefunden hatten, vergebens. Wir bitten daher die Pilzfrende, im Spätherbst künftig auf diesen Pilz zu achten und uns gegebenenfalls auch Belegmaterial (Exsikkate, Dias) zur Verfügung zu stellen; denn bei dieser Art ist offenbar noch einiges zu klären.

Literatur

- Bresinsky, A. und H. Haas (1976) — Übersicht der in der Bundesrepublik beobachteten Blätter- und Röhrenpilze. Beih. z. Z. Pilzkd. (1): 43–160
Kühner, R. (1938) — *Le genre Mycena*. Paris (10 Seiten)
Lange, J. E. (1935–1940) — *Flora Agaricina Danica*. Kopenhagen
Smith, A. H. (1947) — *North American Species of Mycena*. Baltimore (521 Seiten)
Schwöbel, H. (1959) — *Dryophila sordida* Kühner. Z. Pilzkd. 25: 10–14
Schwöbel, H. (1964) — *Mycena erubescens* v. Hoehnel, ein wenig bekannter milchender Helmling. Westfäl. Pilzbr. 5: 27–30

Wildpilzanbau (Fortsetzung)

Wachstumsfaktoren — Wirkstoffe, insbesondere organische Gase und Dämpfe

Ich hoffe, Sie haben meine letzte Aufforderung beherzigt so daß wir sauerstoffangereichert mit unserem anstrengenden Diskurs fortfahren können! Zuerst jedoch ein Nachtrag zur vorherigen Folge; der Drucker vergaß im Quellennachweis des ersten Absatzes eine wichtige weitere Veröffentlichung von Dr. S. A. Hutchinson (1971): *Biological activity of volatile fungal metabolites*, Trans. Br. mycol. soc., vVol. 57, Part 2.

Bitte haben Sie Verständnis, wenn ich zwei ausgezeichnete Zusammenstellungen von Dr. Hutchinson (1971) und Prof. Fries (1973) im Original der *British Mycological*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Südwestdeutsche Pilzrundschau](#)

Jahr/Year: 1979

Band/Volume: [15 2 1979](#)

Autor(en)/Author(s): Krieglsteiner German J.

Artikel/Article: [Ist der Gallen-Helmling, *Mycena erubescens* v. Hoehnel, wirklich so selten? 9-10](#)